

Zum mutmasslichen Vorgängertor des St. Johannis-Tores St. Johannis-Vorstadt 106 (A), 1990/26

Guido Helmig

Die Renovierung des 1807 erstellten Wachhauses/Polizeipostens inwendig des St. Johannis-Tores erbrachte zwar keine direkten archäologischen Aufschlüsse, hatte aber die Sanierung des Kanalisationsanschlusses zur Folge¹. Wenig nordwestlich der Nordwestecke des Polizeipostens (Abb. 1) musste der bauliche Zustand der Kanalisation in einem Sondierschacht überprüft werden. Wir benützten die Gelegenheit, um an dieser Stelle nach weiteren Spuren der 1984 in unmittelbarer Nähe aufgedeckten Mauerzüge zu suchen, die mit einem *mutmasslichen Vorgängertor* des St. Johannis-Tores in Verbindung gebracht worden waren². Tatsächlich wurde in der Nordwestecke des

Sondierschachtes (SS 1) eine Mauergrube bzw. «Plünderungsgrube» angeschnitten, und zwar in der hypothetischen südöstlichen Fortsetzung der 1984 beobachteten MR 1 (Abb. 2: Nordprofil); der angetroffene Fundamentrest aus Kieselwacken und einem kompakten, harten beigen Mörtel war allerdings nur 20 cm tief in die ebenso mächtige unterste Kulturschicht (Abb. 2, Schicht 2: kompakter, dunkler graubrauner Lehm) abgesenkt. Die 1984 aufgedeckten Fundamente reichten aber beträchtlich tiefer (Abb. 3). Auch konnte im neuen Sondierschacht eine Fortsetzung der MR 1 von 1984 nach Südosten nicht beobachtet werden, sodass die Südostecke des gesuchten Bauwerks allenfalls

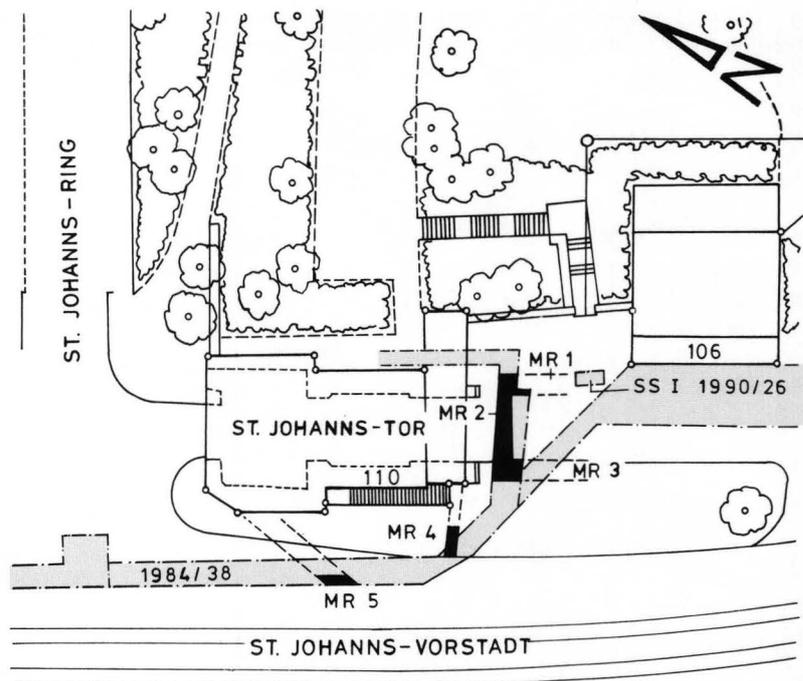


Abb. 1. St. Johannis-Vorstadt 106 und 110, St. Johannis-Tor und Polizei-posten. Situationsplan: Tor, Leitungsgräben 1983/49 und 1984/38 (= Fundstellen 66 und 67 bei Helmig/Matt, wie Anm. 3) sowie SS I, 1990/26 (= Fundstelle 68 bei Helmig/Matt, wie Anm. 3). – Zeichnung: Ch. Bing. – Massstab 1:500.

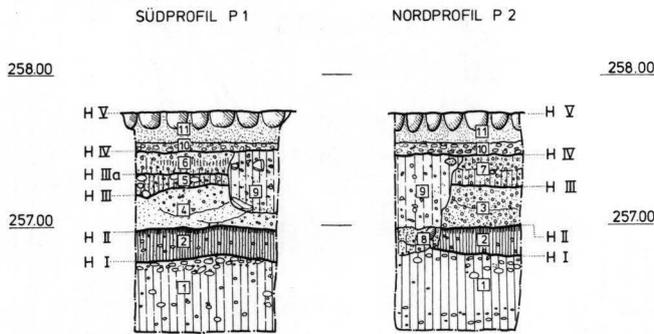


Abb. 2. St. Johannis-Vorstadt 106, 1990/26. Nord- und Südprofil des Sondierschachtes SS I. – Zeichnung: Ch. Bing. – Massstab 1:50.

Legende:

Horizonte

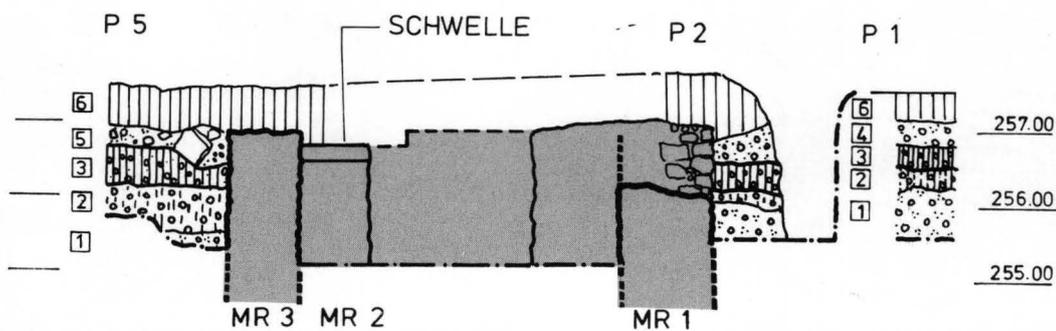
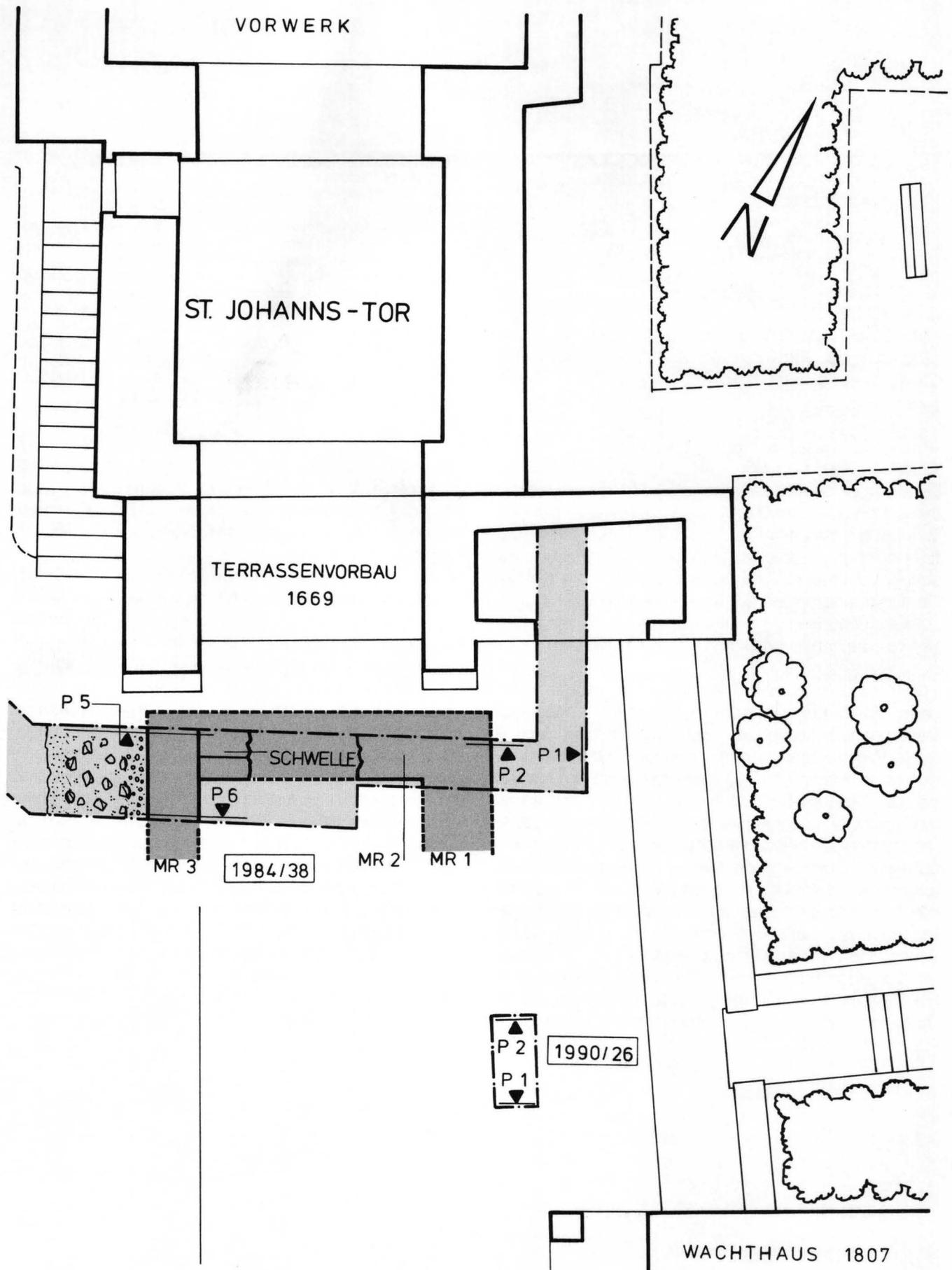
- I OK des gewachsenen, ockerfarbenen Lehms (Schicht 1) mit feiner Kiesschicht im Bereich der Kontaktzone zu Schicht 2
- II Gehniveau vor dem Bau der Befestigungen; dunkelbrauner Lehm mit wenig Kies und Holzkohleflocken (Schicht 2)
- III OK der sandigen beige Kiesplanie (Schicht 3)
- IIIa OK der Bauschuttschicht 5 (nur im Südprofil) aus Kies und örtlichem Sandsteinmehl; wohl vom Bau des Polizeipostens um 1807
- IV Überdeckungshorizont mit lockerem gelblichem Kies über den sandig-lehmigen Planierschichten (Schicht 6) bzw. über dem dunkelbraunen, lehmigen Kies (Schicht 7) und der Plündergrube (8/9) eines Mauerfundamentes, vielleicht der MR 1 von 1984/38
- V OK der modernen Kopfsteinpflasterung im Sandbett (Schicht 11)

weiter nördlich von SS 1 (Abb. 1) zu suchen wäre. Ergänzt man die Mauerfunde von 1984 zu einem hypothetischen quadratischen Grundriss, hätte im Sondierschacht die massiv gemauerte Südostecke des vermuteten Vorgängertores des St. Johannis-Tores zum Vorschein kommen müssen. Dies war aber nicht der Fall. Der Grundriss des Bauwerkes in der Torgasse ist demzufolge rechteckig zu ergänzen, falls MR 2 tatsächlich den Nordabschluss bildet.

Leider konnten auch in der jüngsten Sondierung keine datierenden Funde geborgen werden, sodass die Datierung der Mauerteile nach wie vor offen bleiben muss. Wir möchten jedoch annehmen, dass es sich bei den Mauerresten MR 1–3 nicht zwingend um ein Vorgängertor des im 3. Viertel des 14. Jahrhunderts erbauten St. Johannis-Tores, sondern eher um einen *späteren* stadtseitigen Anbau an den Torturm handelt, wie er auf einer Radierung von Matthäus Merian (um 1615) abgebildet ist (Abb. 4)³. Bekanntlich sind im Zusammenhang mit dem Ausbau der Basler Befestigungen mit Ravelins, Schanzen und Kanonenwällen im 17. Jahrhundert grosse Veränderungen an den Wehrbauten vorgenommen worden. So dürfte schliesslich für die 1669 an den St. Johannis-Torturm stadtseitig angebaute und die Torgasse überspannende Terrasse, die

als Verbindungsweg zur Verschiebung der Geschütze zwischen den links und rechts des Tores hinter der Stadtmauer aufgeworfenen Schanzen und Kanonenwällen diente, das von Merian dokumentierte Gebäude abgebrochen worden sein.

Über die Funktion des ehemaligen Anbaues mit Satteldach und Rundbogentor können wir nur Mutmassungen anstellen. Die 1984 im Umkreis des Tores in den Leitungsgräben nur grob skizzierten Mauerbefunde liefern immerhin den Hinweis, dass der Anbau ursprünglich offenbar «teilunterkellert» war bzw. mit einer Wolfsgrube ausgestattet gewesen sein könnte; so oder so spricht ein «Untergeschoss» oder eine Unterkellerung in der Torgasse selbst gegen die Deutung des Bauwerkes als Torbau. In der lehmig-kiesigen Verfüllung innerhalb der freigelegten Grundrissreste – der natürlich anstehende Kies wurde nicht erreicht – fanden sich bis zur Sohle des ausgehobenen Leitungsgrabens ausser kleinen Ziegelfragmenten keine Funde. Die Unterkante dieser Verfüllung war bei minus 2,5 m ab heutigem Gehniveau offenbar noch nicht erreicht. Die Mauerzüge waren gegen die liegenden Schichten gebaut worden und rund 1 m stark, inwendig aber offenbar nicht verputzt. Ein bei der Nordwestecke in der Nordfront beobachteter Kalksteinquader (Abb. 3: Schnitt A–A) könnte als Eingangsschwelle (zum Keller?) gedeutet werden.



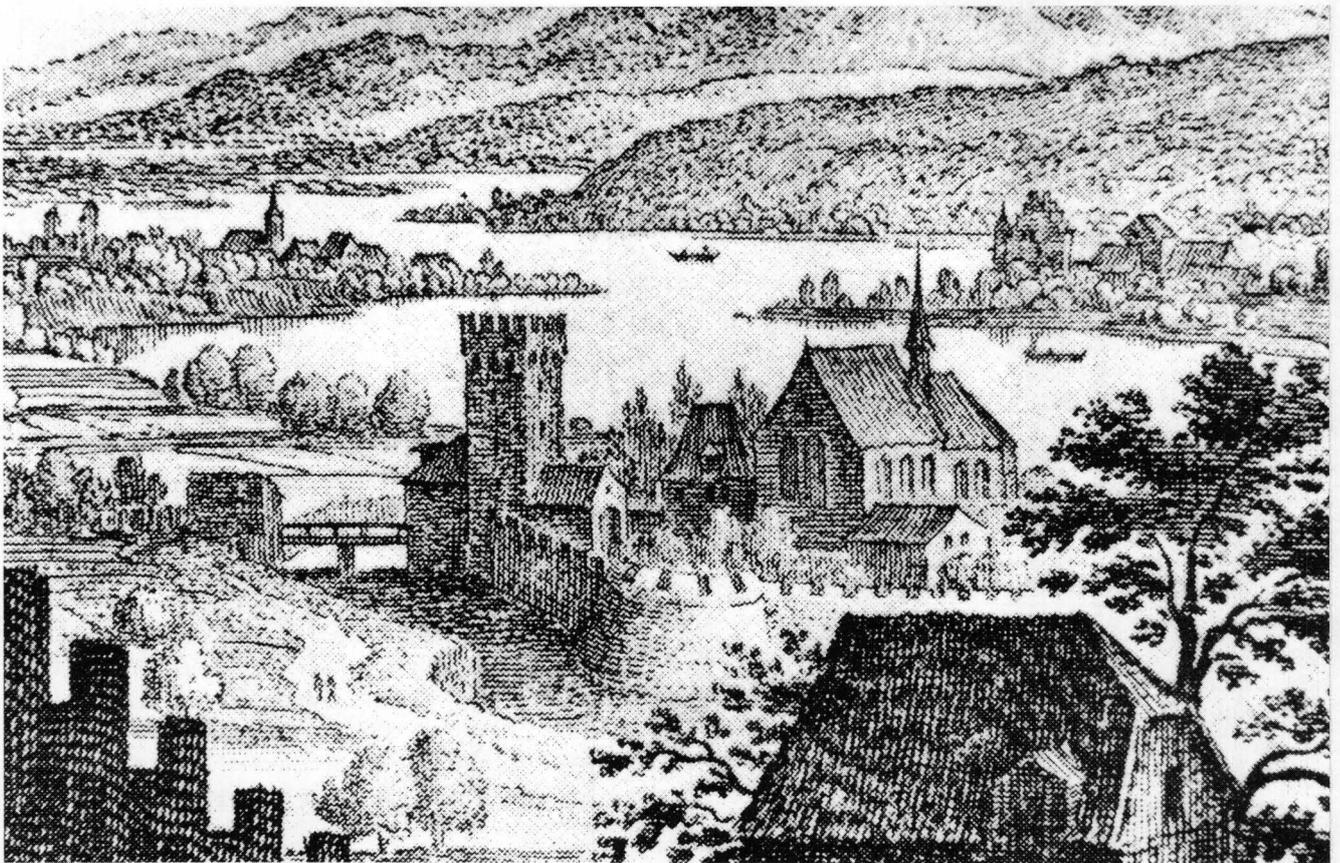


Abb. 4. Radierung von Matthäus Merian d.Ä. (Spiegelbild), Blick auf die St. Johanns-Vorstadt vom Klingelberg aus. Kupferstichkabinett Basel 1922 7.

Dargestellt ist die Situation der Befestigung um das St. Johanns-Tor vor 1615, d.h. vor dem Bau der Schanzen und des Ravelins um 1622. Feldseitig liegt vor dem Tor mit Vorwerk und jenseits des Grabens ein Vorhof mit Zollerhaus. Der Graben ist mit einer einfachen Holzbrücke mit mittlerem (Stein-?) Pfeiler überbrückt. Durch das angebaute und überdachte Vorwerk gelangte man unter dem Torturm hindurch in die Vorstadt, musste dabei aber noch einen Anbau mit Satteldach in der Torgasse durchqueren. Diese Situation wurde 1622/24 im Zusammenhang mit dem Ausbau der Schanzen und «Kanonenwälle» seitlich des Tores und der dadurch notwendig gewordenen Verbindung – eine stadtseitig an den Torturm angebaute Terrasse – zur Verschiebung der Geschütze 1669 nochmals verändert.

◀ Abb. 3. St. Johanns-Vorstadt 110, 1984/38. Situationsplan: Grundriss und Profile mit den Mauern MR 1–3. – Zeichnung: Ch. Bing. – Massstab 1:100.

Legende:

Profilschichten

- 1 anstehender graubrauner Kies
 - 2 anstehender rötlichbrauner, leicht lehmiger Kies
 - 3 graubrauner, mit Kieseln durchsetzter Lehm; vereinzelte Kalk- und Sandsteinfragmente
 - 4 lehmige Kiesplanien
 - 5 nagelfluhartig verbackener Bauschutt; wohl Mauerversturz oder Fundamentzone der Stützmauer des 1622 westlich an den Torturm angebauten «Kanonenwalles»
 - 6 moderne lehmige Kiesplanie mit Bauschuttanteilen
- MR 1–3 Reste eines unterkellerten Gebäudes in der Torgasse des St. Johanns-Tores, vielleicht des auf Abb. 4 dargestellten Gebäudes?

Anmerkungen

¹ Sachbearbeiter: Guido Helmig, Christian Bing. – Bauleitung: U. Rensch, HBA Basel-Stadt. Unternehmer: Preiswerk & Cie, Bau- führer: Herr Landwehr, Polier: Herr Obrandi.

² BZ 85, 1985, 324 f.

³ KDM BS, Bd. 1, ²1971, 111 Abb. 66. – Vgl. dazu die Bemerkungen bei Guido Helmig, Christoph Ph. Matt, «Inventar der Basler Stadtbe- festigungen – Planvorlage und Katalog, 1. Die landseitige Äussere Grossbasler Stadtmauer», JbAB 1989, 96 ff.: Katalog E: St. Johanns- Tor.

Anhang

Abkürzungen

AB	Archäologische Bodenforschung
BS	Bodenscherbe
FK	Fundkomplex
Fl.	Fläche
H	Horizont
HGB	Historisches Grundbuch
HMB	Historisches Museum Basel
Inv.-Nr.	Inventar-Nummer
Jb	Jahresbericht
KMBL	Kantonsmuseum Baselland
MVK	Museum für Völkerkunde
MR	Mauer
NHM	Naturhistorisches Museum
OK	Oberkante
OF	Oberfläche
P	Profil
RMA	Römermuseum Augst
RS	Randscherbe
Sd	Sonderdruck
StAB	Staatsarchiv Basel
UK	Unterkante
WS	Wandscherbe
SS	Sondierschnitt

Literatursigel (Zeitschriften, Reihen etc.)

ABS	Archäologie in Basel. Materialhefte zur Archäologie in Basel
AS	Archäologie der Schweiz
ASA (B)Njbl.	Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde (Basler) Neujahrsblatt. Herausgegeben von der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen.
BUB	Urkundenbuch der Stadt Basel, Bände 1–11. Herausgegeben von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, Basel.
BZ	Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
JbAB	Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt
JbHMB	Jahresbericht des Historischen Museums Basel-Stadt
JbSGUF	Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
KDM BS	Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt, Bände 1–5. Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel.
NSBV	Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins
SBKAM	Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters
ZAK	Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte
ZAM	Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters

Schriften der Archäologischen Bodenforschung

Jahresberichte (JbAB)

Der Jahresbericht 1990 kann, solange vorrätig, zum Preis von Fr. 30.– bei der Archäologischen Bodenforschung bezogen werden. Die Jahresberichte 1988 und 1989 sind zu Fr. 20.– noch erhältlich.

Materialhefte zur Archäologie in Basel (ABS)

Ergänzend zu den Jahresberichten wird in den Materialheften zur Archäologie in Basel eine repräsentative Auswahl von Basler Fund- und Dokumentationsmaterial vorgelegt. Mit der Schriftenreihe soll die abschliessende Berichterstattung über eine Grabung mit nachvollziehbarer Beweisführung und Auswertung des Fundmaterials ermöglicht werden.

Bisher erschienen und solange vorrätig noch erhältlich

Rudolf Moosbrugger-Leu, *Die Chrischonakirche von Bettingen. Archäologische Untersuchungen und baugeschichtliche Auswertung.* Mit einem Beitrag von Beatrice Schärli über die Münzfunde. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1985. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 1. 110 Textseiten, 78 Abbildungen, 6 Fototafeln und 3 Faltpäne. ISBN 3-905098-00-8. Fr. 15.–.

Rudolf Moosbrugger-Leu, Peter Eggenberger, Werner Stöckli, *Die Predigerkirche in Basel.* Mit einem Beitrag von Beatrice Schärli über die Münzfunde. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1985. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 2. 133 Textseiten, 108 Abbildungen, 5 Faltpäne. ISBN 3-905098-01-6. Fr. 15.–.

Thomas Maeglin, *Spätkeltische Funde von der Augustinergasse in Basel.* Mit einem osteologischen Beitrag von Jörg Schibler. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1986. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 6. 97 Textseiten, 33 Abbildungen, 14 Tafeln. ISBN 3-905098-02-4. Fr. 15.–.

Dieter Holstein, *Die bronzezeitlichen Funde aus dem Kanton Basel-Stadt.* Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1991. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 7. 95 Textseiten, 17 Abbildungen, 36 Tafeln, 1 Faltpan. ISBN 3-905098-09-1. Fr. 40.–.

Demnächst erscheint

Peter Thommen, *Die Kirchenburg von Riehen.* Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1993. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 5. ISBN 3-905098-08-3. Fr. 40.–.

Weitere Veröffentlichungen der Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt

Rolf d'Aujourd'hui, *Archäologie in Basel. Fundstellenregister und Literaturverzeichnis. Jubiläumshft zum 25jährigen Bestehen der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt.* Herausgegeben von der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt mit Unterstützung der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1988. 179 Seiten, 5 Abbildungen. ISBN 3-905098-04-0. Fr. 10.–.

Rolf d'Aujourd'hui, Christian Bing, Hansjörg Eichin, Alfred Wyss, Bernard Jaggi und Daniel Reicke, *Archäologie in Basel. Organisation und Arbeitsmethoden.* Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1989. ISBN 3-905098-06-7. Fr. 8.–.

Rolf d'Aujourd'hui, *Die Entwicklung Basels vom keltischen Oppidum zur hochmittelalterlichen Stadt. Überblick Forschungsstand 1989.* Zweite überarbeitete Auflage. Verlag Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Basel 1990. ISBN 3-905098-05-9. Fr. 10.–.

In Vorbereitung ist ferner

Ulrike Giesler-Müller, *Das frühmittelalterliche Gräberfeld Basel-Klein-
hüningen*. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte, Bd. 11 B: Kata-
log und Tafeln. Das Buch erscheint im Habegger Verlag, Derendingen-
Solothurn, 1992.

Bestellmöglichkeiten

Die Hefte werden von der Archäologischen Bodenfor-
schung und vom Seminar für Ur- und Frühgeschichte
der Universität Basel im Selbstverlag herausgegeben
und sind über den Buchhandel oder beim Verlag direkt
erhältlich. Bestellungen sind zu richten an: Archäologi-

sche Bodenforschung Basel-Stadt, Petersgraben 11,
4051 Basel.

Einzelbestellung. Es gelten die auf Seite 237 erwähnten
Preise zuzüglich Versandkosten.

Abonnement Materialhefte. Der Preis je Heft beträgt
Fr. 30.– zuzüglich Versandkosten. Die Auslieferung er-
folgt jeweils nach Erscheinen eines Heftes.

Abonnement Jahresbericht. Der Preis je Jahrgang
beträgt Fr. 25.– zuzüglich Versandkosten.

Das kombinierte Abonnement Jahresbericht/Material-
heft kostet Fr. 40.– zuzüglich Versandkosten.